

Enger: Fahrfehler Grund für tödlichen Unfall auf Meller Straße?

Enger: Unfallkommission bespricht Situation

Fahrfehler soll Grund für tödlichen Unfall auf der Meller Straße sein

Enger

Nach dem tödlichen Unfall eines Rennradfahrers auf der Meller Straße, hat sich jetzt die Unfallkommission mit dem Thema beschäftigt. Das Ergebnis: Durch verkehrliche Veränderungen hätte sich dieser Unfall nicht verhindern lassen.

Von [Christina Bode](#)

Mittwoch, 28.06.2023, 13:13 Uhr



Markierungen auf der Meller Straße erinnern noch an den tödlichen Unfall vom 12. Juni. Foto: Daniela Dembert

Anhand von Fotos und des Unfallberichtes haben die Mitglieder der Kommission, die sich aus Vertretern der Polizei, der Bezirksregierung, von Straßen NRW, dem Kreis, der jeweiligen Stadt und des Straßenverkehrsamtes zusammensetzt, am Dienstag (27. Juni) die Gegebenheiten vor Ort bewertet.

Grund für den Unfall, bei dem ein 75-jähriger Autofahrer scheinbar ungebremst auf den Radfahrer aufgefahren ist, sei ein Fahrfehler des Autofahrers gewesen, sagt Uwe Nolte, Geschäftsführer der Unfallkommission des Kreises Herford.

„Unsere Aufgabe ist es zu schauen, ob am System Straße etwas verändert werden muss“, erklärt Uwe Nolte. Die Meller Straße, die weitestgehend gerade verläuft, sei gut einsehbar, man habe eine gute Weitsicht und die für Außerorts vorgegebene Geschwindigkeit sei bereits auf Tempo 70 gedrosselt worden.

„Natürlich wäre ein Radweg die bessere Lösung, die sich aber derzeit aus verschiedenen Gründen nicht realisieren lässt“, sagt Nolte. „Der Autofahrer hätte seine Geschwindigkeit reduzieren und mehr Abstand zum Radfahrer halten müssen“, fügt er hinzu. Vorgegeben ist es, als Autofahrer beim Überholen zwei Meter Abstand zum Radfahrer einzuhalten.

Baulastträger führen oft zähe Verhandlungen

In den vergangenen Jahren wurden immer wieder Stimmen laut, die einen Radweg an der Meller Straße forderten. „Auch wenn alle Beteiligten ihn gern hätten, können wir ihn nicht erzwingen“, sagt Nolte. Auch aus anderen Städten und Gemeinden kenne er ähnliche Beispiele, wo die Baulastträger zähe Verhandlungen mit Grundstückseigentümern führen würden.

Eine sichere Alternative zum Radweg sieht Nolte auf dieser Strecke nicht. Ein Schutzstreifen würde lediglich ein Stück Sicherheit vorgaukeln, sagt er. Doch bei Gegenverkehr müssten Autofahrer auf der schmalen Straße die Markierung überfahren und seien somit wieder direkt hinter dem Radfahrer.

Aufgabe der Unfallkommission ist es, Unfallschwerpunkte im Kreisgebiet auszumachen und Maßnahmen vorzuschlagen, die dafür sorgen sollen, dass die Unfallgefahr an diesen Kreuzungs- oder Streckenbereichen abnimmt oder im besten Fall gebannt wird. „Es gibt aber leider Konstellationen, da gibt es für uns keine Möglichkeiten“, bedauert Nolte.